

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Zettelkästen

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 13-2** **Zettelkästen** : Maschinen der Phantasie ; [zur Ausstellung "Zettelkästen. Maschinen der Phantasie", Literaturmuseum der Moderne, Marbach am Neckar, 4. März bis 15. September 2013] / hrsg. von Heike Gfrereis und Ellen Strittmatter. Deutsche Schillergesellschaft Marbach am Neckar. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2013. - 380 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - (Marbacher Katalog ; 66). - ISBN 978-3-937384-85-6 : EUR 28.00
[3115]

Zettelkästen eignet heute fast schon etwas Mythisches, bedenkt man die Aura, die mit dem Begriff etwa im Falle des Bielefelder Soziologen Niklas Luhmann verbunden ist.¹ Der Zettelkasten eines Schriftstellers oder eines Wissenschaftlers erscheint so als eine Zugangsmöglichkeit „um die Ecke herum“ zum Werk eines Autors.² Denn entweder hat der Zettelkasten-anleger etwas aus dem Zettelkasten gemacht, das Bedeutung hat, dann ist das Studium des Zettelkastens sozusagen von genealogischem Interesse, um dem Schreibprozeß näher zu kommen. Oder er hat es nicht vermocht, viel aus dem Zettelkasten zu machen, so daß dieser gewissermaßen als Ausweis der Potentialität gelten kann und damit auf die ungeschriebenen gebliebenen Bücher des Autors verweist. Im Zuge einer verstärkten Beachtung des Schreibprozesses gegenüber dem fertiggestellten Produkt bzw. Text erlangen auch die materiellen Hilfsmittel des Schreibens Aufmerksamkeit eine größere Bedeutung.³ Weitet man den Begriff des Zettelkastens aus, so kommen auch solche Sammlungen von Materialien oder Exzerpten in den

¹ **Luhmann-Handbuch** : Leben - Werk - Wirkung / hrsg. von Oliver Jahraus ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2012. - XI, 471 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02368-1 : EUR 59.95 [#2795]. - Zum Zettelkasten siehe dort S. 7 - 11. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz34743259Xrez-1.pdf>

² Siehe **Schreiben als Kulturtechnik** : Grundlagentexte / hrsg. von Sandro Zanetti. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2012. - 473 S. : Ill. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 2037). - ISBN 978-3-518-29637-0 : EUR 18.00 [#2983]. - Darin findet sich der Aufsatz *Zettelwirtschaft* von Hans-Jörg Rheinberger (S. 441 - 452). - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz356244423rez-1.pdf>

³ Zur Bedeutung des Schreibens bzw. der Schreibart für die Philosophie, siehe etwa die folgende interessante Habilitationsschrift **Friedrich Heinrich Jacobi und die Philosophie als Schreibart** / Cornelia Ortlieb. - Paderborn ; München : Fink, 2010. - 446 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zur Genealogie des Schreibens ; 13). - Teilw. zugl.: Berlin, TU, Habil.-Schr., 2006. - ISBN 978-3-7705-4938-2 : EUR 58.00 [1537]. - rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316619329rez-1.pdf>

Blick, die die Funktion von Zettelkästen übernehmen, etwa im Falle der Exzerptheft Jean Pauls, die über selbst erstellte Register und außerdem Register zu den Registern erschlossen wurden.

Der Katalog der Marbacher Ausstellung, die den Zettelkasten als „Maschine der Phantasie“ charakterisiert, ist zweigeteilt. Zum Blättern lädt der zweite Teil ein, der auf schwererem Papier die verschiedenen Zettelkästen und ihre Inhalte photographisch dokumentiert. Auch die Einblicke in manche Studierstube, die das Foto erlaubt, sind nicht ohne Reiz, lassen sie doch erahnen, daß zwar einerseits der Zettelkasten selbst als Prinzip einer Ordnung fungiert, doch die Existenz eines solchen keineswegs bedeuten muß, daß das gesamte Arbeitsumfeld immer ausgesprochen ordentlich aussieht. Der Bildteil gibt einen fast haptisch wirkenden, letztlich aber doch impressionistischen Eindruck von der Zettelsammelei.

Daher nun zum ersten Teil des Katalogs, der nach einem zettelkastenartig unübersichtlich wirkenden Inhaltsverzeichnis den jeweiligen Autoren gewidmet ist, die in der Ausstellung Berücksichtigung fanden. Die Mischung hat etwas Willkürliches, so wie das Inhaltsverzeichnis selbst, das eine Ordnung suggeriert, die unter einem alphabetisch aufgeführten Stichwort jeweils einen Essay bietet. So steht etwa der Beitrag über F. C. Delius über die Befreiung von den Karteikarten unter dem Stichwort *Befreiung*, während unter *Gesichter* der Gesichter-Index von W. G. Sebald zu finden ist. Der Beitrag zu Reinhart Koselleck ist aber unter *Hexerei* verzeichnet; hier finden sich Hinweise auf die vielen Bilder von Reiterdenkmälern, die Koselleck sammelte.⁴ Interessant ist auch der Einblick in Walter Benjamins Arbeit an einer Lichtenberg-Bibliographie, da sich Benjamin auch sonst intensiv mit Lichtenberg befaßte und noch 1933 eine Hörspiel über Lichtenberg fertigte, das dann aufgrund der politischen Situation nicht mehr gesendet wurde. Man muß also doch wohl aufs Geratewohl in den Band hineinblättern, um sich von den einzelnen Texten verführen zu lassen, so wie man ziellos in einem Zettelkasten herumbliättern mag. Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht jeder Leser jeden behandelten Autor gleichermaßen interessant finden wird. Daher hier nur noch der Hinweis auf die anderen Autoren, zu denen sich hier mehr oder weniger Aufschlußreiches oder Impressionistisches aus der Welt der Zettelkästen als Hilfsmittel zum Schreiben findet (manche Lemmata sind nur sehr kurz): Walter Kempowski, Friedrich Kittler, William Heckscher, Hans Robert Jauß, Jean Paul, Ernst Jünger, Eckhard Henscheid, Peter Rühmkorf, Eduard Berend, Hans Ulrich Gumbrecht, Theodor Fontane, Hans Blumenberg, Kurt Pinthus, Alfred Andersch, Hermann Hesse, Arno Schmidt, Siegfried Kracauer und Aby Warburg.

Kritisch wird man bemerken müssen, daß sich die Praxis der Schriftstellernachlaßverwaltung offenbar stark verändert haben, seitdem die neuen technischen Möglichkeiten des Schreibens und Speicherns vorhanden sind. So sind etwa mehrere alte Computer eines Kulturwissenschaftlers wie

⁴ Ein Buch dazu hat er allerdings nicht geschrieben. Vgl. stattdessen aber ***Europäische Reitermonumente*** : ein Ritt durch die Geschichte Europas von Dante bis Napoleon / Volker Hunecke. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2008. 342 S. - ISBN 978-3-506-76552-9 : EUR 49.90.

Friedrich Kittler unter den Ausstellungsgegenständen, die dieser offenbar zu entsorgen versäumt hatte. Es ist wohl kein Zufall, daß ausgerechnet im Essay zu Kittler auch die m.E. kaum angemessen beantwortbare Frage auftaucht, „wie Zettelkästen ediert werden“ sollten (S. 56). Jedenfalls kommt mit dem Computer doch so etwas wie ein Ende des Zettelkastens in Sicht, da bekanntlich ähnlich gelagerte Programme wie Citavi zwar analoge Funktionen erfüllen, aber eben auch abstürzen können. Der Datenverlust dürfte sich bei papierernen Karten doch in Grenzen halten. Und für so manche Zwecke wird möglicherweise auf künftig der Zettelkasten das probateste Hilfsmittel sein. Der Katalog lädt dazu ein, sich über eigene Ordnungssysteme Gedanken zu machen, denn schließlich gehört irgendeine Form von Zettelwirtschaft unbedingt zum wissenschaftlichen Arbeiten hinzu.⁵

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz380142260rez-1.pdf>

⁵ Siehe etwa auch **Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt** : Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften / Umberto Eco. Ins Deutsche übers. von Walter Schick. - 13., unveränderte Aufl. der dt. Ausg. - Wien : Facultas. wuv, 2010. - XVII, 270 S. ; 19 cm. - (UTB ; 1512 : Schlüsselkompetenzen). - Einheitssacht.: Come si fa una tesi di laurea <dt.>. - Früher im Verlag Müller, Heidelberg. - ISBN 978-3-8252-1512-5 (UTB) : EUR 15.90 [#1332]. Hier S. 140 - 182. - Rez.: **IFB 10-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz318709279rez-1.pdf>